

Editorial

Autor(en): **Vogel, Alfred**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizerdeutsch : Zeitschrift für Sprache in der deutschen Schweiz**

Band (Jahr): **21 (2013)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

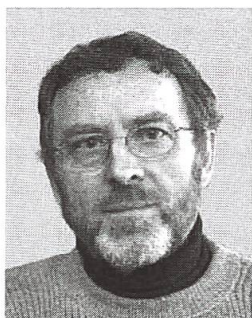
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Von Alfred Vogel
Präsident des VSD

Liebe Mitglieder, liebe Leserin, lieber Leser

Es ist so weit. Sie haben die letzte Ausgabe von «SchweizerDeutsch» in der Hand, jedenfalls in der bisherigen Form. Wir haben Ihnen das bevorstehende Ende bereits bei früherer Gelegenheit angedeutet. Es ist uns vor allem aus finanziellen Gründen nicht mehr weiter möglich, das Projekt unserer Zeitschrift weiterzuführen.

Ohne die Zeitschrift, was bleibt noch? An der Tagung zum 75-Jahr-Jubiläum am 16. November 2013 in Olten haben wir uns, zusammen mit Experten der Mundartliteratur und der Dialektologie, die Frage gestellt: Braucht es unseren Verein noch? Das große Interesse der Öffentlichkeit an Mundartfragen ist offensichtlich. Ob aber wir die richtige Institution sind, dieses aufzunehmen, und ob es gelingen wird, neue Leute zur Mitarbeit zu gewinnen, ist eine offene Frage.

Es sind bei dieser Generalversammlung auch drei unserer Vorstandsmitglieder zurückgetreten, nämlich Helen Christen, Luzern, Professorin in Freiburg i.Ü., Beat Dittli, Zug, Präsident der Gruppe Zugerland, und Stephan Frech, Baden, Kantonschullehrer in Winterthur. Alle drei sind kompetente Germanisten, die uns fehlen werden. Es liegt nun am verbliebenen Vorstand, in diesen Wochen das Fazit aus der Tagung zu ziehen, und es wird am 15. März 2014 Sache einer außerordentlichen Generalversammlung sein, über die weitere Existenz des Vereins bzw. über dessen Auflösung zu entscheiden. Für die Auflösung wäre eine Zweidrittelmehrheit der dannzumal anwesenden Vereinsmitglieder nötig (Mitglieder der Zweigvereine sind auch Mitglieder im Gesamtverein). Wer sich aber für eine Weiterexistenz stark machen möchte, müsste sich bewusst

sein, dass es dazu neue Kräfte braucht. Melden Sie sich also bei uns für diese Aufgabe, oder animieren Sie andere, sich zu melden.

Die Frage des Fortbestandes hat sich schon vor Jahren gestellt. Nachdem mein Vorgänger sein Amt überraschend niedergelegt hatte, ruhte die Tätigkeit des Vereins während einigen Jahren weitgehend. Ich übernahm, obschon kein Fachmann in Dialektologie, das Präsidium im Jahr 2008. Und siehe da, die Vorstandsmitglieder ließen sich wieder aktivieren, und vor allem gelang es, das bisherige Mitteilungsblatt zu einem Fachorgan auszubauen und damit unsere Hauptaufgabe prominent wahrzunehmen. Dies haben wir weitgehend unserem Redaktor Ruedi Schwarzenbach zu verdanken. Mit seinem reichen Fachwissen und mit großem zeitlichem Aufwand hat er fünf Jahrgänge der Zeitschrift zusammengestellt und herausgegeben, die allgemeine Anerkennung fanden. Wenn nun heute doch die Finanzen für deren Weiterführung fehlen, so hat das damit zu tun, dass die erhofften Fördergelder ausgeblieben sind und dass es nicht gelungen ist, im angespannten Medienbetrieb genügend Neuabonnenten zu gewinnen.

Die Jahresversammlung in Olten diene der grundsätzlichen Besinnung über eine mögliche Zukunft. Weitermachen oder aufhören? An der kommenden außerordentlichen Mitgliederversammlung (siehe Einladung auf Seite 1) soll nun also entschieden werden. Der Entscheid liegt bei Ihnen. Halten Sie sich das Datum frei, kommen Sie am 15. März nach Zürich.

NB. Die Zweigvereine des VSD sind autonome Vereine, sie werden von einem allfälligen Entscheid zur Auflösung des Dachvereins nicht betroffen.